

Litauen unter “rotem” Terror 1940 - 1941

Arūnas Bubnys

Der litauische Staat hatte zwischen den beiden Weltkriegen große außenpolitische Probleme. Das Land befand sich im ständigen Konflikt mit Polen, das Wilna, die historische Hauptstadt Litauens annektiert hatte, und nach 1923 mit Deutschland wegen dem Memelgebiet, dessen Bevölkerung größtenteils Deutsche waren. Als autonomes Gebiet besaß das Memelgebiet einen Sonderstatus innerhalb des litauischen Staates. Am 17.3.1938 stellte Polen an Litauen ein Ultimatum, in kurzer Frist normale diplomatische Beziehungen zu Polen aufzunehmen. Den Anlass dazu bot ein Zwischenfall an der sogenannten Administrationslinie zwischen den beiden Staaten. Die litauische Regierung sah sich gezwungen, das Ultimatum anzunehmen.

Die Expansion des Deutschen Reiches zerstörte die nach dem Ersten Weltkrieg entstandenen Grenzen. Am 22.3.1939 erzwang das Dritte Reich von Litauen, das Memelgebiet an Deutschland zurück zu geben, was eine weitere Revision der Versailler Regelungen war. Größere Staaten wie Sowjetunion und Polen benützten die Gelegenheit, ihre eigene Position zu verbessern. Kleinere Staaten konnten nur versuchen, Schutz von der einen oder anderen Seite zu erhalten oder unter dem Schirm der Neutralität die Unabhängigkeit zu behalten. Die baltischen Staaten (Litauen, Lettland und Estland) wählten den zweiten Weg.

Entscheidend für die baltischen Staaten wurde der deutsch-sowjetische Nichtangriffspakt vom 23.8.1939. Durch die Abgrenzung der Einflusssphären ermöglichte er der Sowjetunion, ihre strategische, später auch ihre politische Grenze nach Westen vorzuschieben. In einem Zusatzprotokoll vom 28.9.1939 wurde Litauen dem sowjetischen Machtbereich zugeteilt. Nach der Zerschlagung Polens musste die litauische Regierung am 10.10.1939 einen sowjetisch-litauischen Beistandspakt unterzeichnen, der Litauen die Stadt Wilna und den größten Teil des Wilnagebietes überließ. Dafür musste Litauen der Sowjetunion Stützpunkte für Land- und Luftstreitkräfte zur Verfügung stellen. In Litauen wurden 20.000 Soldaten der Roten Armee stationiert, was in etwa der Größe des litauischen stehenden Heeres entsprach. Der Text des Vertrages beinhaltete auch die Klausel, dass keine vertragschließende Seite an einem Bündnis oder einer Koalition gegen den Bündnispartner teilnehmen darf. Damit begab sich Litauen in die Abhängigkeit von der Sowjetunion. Die Sowjetunion verpflichtete sich, nicht in die inneren Verhältnisse der baltischen Staaten einzugreifen. Während in Westeuropa die “*Schlacht um Frankreich*” tobte, forderte die Sowjetunion die baltischen Staaten in fast gleichlautenden Ultimaten auf, die vol-

ständige Besetzung ihres Gebietes durch sowjetische Truppen zuzulassen und die Regierungen im Einvernehmen mit einem sowjetischen Sonderbevollmächtigten umzubilden. Die litauische Regierung wurde gezwungen, das sowjetische Ultimatum vom 14.6.1940 anzunehmen. Am nächsten Tag (15.6.1940) wurde Litauen von der Roten Armee besetzt. Der Staatspräsident Antanas Smetona floh zuerst nach Deutschland und emigrierte später in die Vereinigten Staaten. Noch am selben Abend traf in Kaunas der Sonderbevollmächtigte der UdSSR, Vladimir Dekanozov, ein, der gewährleisten sollte, dass die Eingliederung Litauens in die UdSSR nach dem Plan des Kremls vonstatten ging. Erstes Opfer der sowjetischen Besetzung war der am 15.6.1940 durch Rotarmisten getöteter Vorgesetzter des Grenzpostens von Ūta, Aleksandras Barauskas. Der den Präsidenten Litauens vertretende Premierminister Antanas Merkys bestätigte nach Dekanozovs Forderung eine neue, sogenannte Volksregierung unter dem Vorsitz von Justas Paleckis, eines Journalisten linker Anschauungen. A. Merkys trat zurück. J. Paleckis übernahm unrechtmäßig das Amt des Präsidenten. Alle im Vereinsregister vor dem 20.6.1940 aufgeführten Vereine wurden geschlossen.

Unter sowjetischer Kontrolle wurde eine neue litauische Regierung gebildet und am 14./15.7.1940 die sogenannten Parlamentswahlen durchgeführt. Einzig zugelassen war nur die kommunistische „*Volksfront*“-Liste, die offiziell 99,2% der Stimmen bekam. Für die Öffentlichkeit blieben allerdings die wahren Wahlergebnisse ein Geheimnis. Am 21.7.1940 trat der neue Landtag (Seimas) zusammen und beschloss - wie nicht anders zu erwarten war - die Bitte um die Aufnahme Litauens in die Sowjetunion und die Einführung des Sowjetsystems. Dieser „Bitte“ entsprach der Oberste Sowjet der UdSSR am 3.8.1940. Die Zeit der Unabhängigkeit war damit zu Ende. Litauen wurde ein Opfer des Krieges und der Okkupation.

Nach der Annexion folgte die Sowjetisierung.¹ Industrie und Handel wurden verstaatlicht. Zur Kollektivierung der Landwirtschaft reichte die Zeit vor dem deutschen Angriff nicht aus. Die Okkupanten gründeten vorerst keine neuen Regierungsinstitutionen. Dafür haben sie alle wichtigsten Positionen mit Kommunisten besetzt. Es wurde alles vernichtet, was an die Zeiten der Unabhängigkeit erinnerte. Alle Parteien (außer der kommunistischen), Vereine und Organisationen wurden verboten. Schon Anfang Juli 1940 zählten zu den „staatsfeindlichen Parteien und Organisationen“ die Tautininkai und ihre Jugendorganisationen, Anhänger von Voldemaras, Sozialisten, Christdemokra-

¹ Unter „Sowjetisierung“ wird hier der Prozess des Umbaus der Gesellschaft nach sowjetischem Vorbild und sowjetischer Ideologie verstanden.

ten, Sozialdemokraten, der Schützenverband und andere.² Die neu gegründete Behörde für Zensur (Glawlit) kontrollierte die Presse, stellte die Listen der Bücher zusammen, die aus den Bibliotheken entfernt werden sollten. Die Presse wurde im Juli/August 1940 monopolisiert, tausende Bücher und Broschüren verboten. Alle privaten Schulen wurden verstaatlicht, das sowjetische Schulsystem eingeführt und die Lehrinhalte zensiert. Allen und überall wurden kommunistische Ideologie und aggressiver Atheismus aufgezwungen. Schon in der ersten Wochen der sowjetischen Besetzung wurde mit dem Erlass einer Verordnung über das Standesamtswesen die Trennung von Staat und Kirche beschlossen. Die Geistlichen wurden aus dem Staatsdienst entlassen, staatliche Zuwendungen an Religionsgemeinschaften untersagt, das Kirchenland eingezogen und die Mehrzahl der Klöster in Krankenhäuser und Schulen umgewandelt.³ Wegen der sozialistischen Reformen in der Industrie und Landwirtschaft sank das Lebensniveau, die Regale in den Geschäften leerten sich. In einem deutschen Bericht über die wirtschaftliche Lage in Litauen am Ende der Juli 1940 schrieb man: *“In Litauen herrschte etwa zwei Wochen hindurch eine regelrechte Kaufpanik, bis zu Verkaufsbeschränkungen geht man, mit Ausnahme für Waren aus Edelmetallen, dort noch nicht, man begnügt sich vorläufig mit der Ausweispflicht und der Registrierung der Einkäufe an zentraler Stelle. Tatsächlich ist aber kaum noch etwas in den Geschäften zu haben, besonders in den Textilgeschäften. Ein gewisser Teil der Waren wird offenbar von den Verkäufern zurückgehalten für spätere Zwecke (vermutlich zum Tauschhandel nach Einführung des Rubelzwanges). Die Kaufkraft der Roten Armee ist aber bisher nur in ganz bescheidenem Umfange, gemessen an der grossen Zahl der Soldaten, aufgetreten. Sollte sie fessellos in Erscheinung treten, so wird in allen drei Ländern, am ehesten in Litauen, schnell das letzte Stück Ware aus den Läden verschwunden sein“*.^{4 5}

Es begann ein intensiver kommunistischer (“roter”) Terror, dessen Ausführungsmethoden und Folgen viele litauische Historiker (Arvydas Anušauskas, Birutė Burauskaitė und andere) als Genozidverbrechen bewerten. Obwohl die sowjetische Propaganda die Repressalien mit ihrer Theorie vom Klassenkampf

² L. Truska, A. Anušauskas, I. Petravičiūtė, *Sovietinis saugumas Lietuvoje 1940-1953 metais (Der sowjetische Sicherheitsdienst in Litauen 1940-1953)*. MVD-MGB organizacinė struktūra, personalas ir veikla, Vilnius, 1999, S. 140.

³ Lietuvos ypatingasis archyvas (Litauisches Sonderarchiv, weiter LYA), f. 3377, ap. 58, b. 810, S. 15.: Auslandsdienst. Bericht Nr.1390/49; Litauen, vom 2.7.1940.

⁴ Auslandsdienst, Bericht Nr. 1587/40, Baltische Staaten, 30. Juli 1940, LYA, f. 3377, ap. 58, b. 810, S.71: Auslandsdienst. Bericht Nr.1587/40 ; Baltische Staaten, vom 30.7.1940.

⁵

oder der Notwendigkeit der Vernichtung der Bourgeoisie als Klasse erklärte, waren tatsächlich alle Schichten der Bevölkerung Litauens betroffen. Gemäß der Meinung der Apologeten des sowjetischen Rechts sei die sogenannte „*Erstickung der gestürzten Klassen*“ eine „*objektive Notwendigkeit*“. Offiziell sollte zum Objekt einer solchen „Erstickung“ (durch den roten Terrors) „*die Bourgeoisie und ihre Helfer*“ werden, in der Wirklichkeit wurde jedoch zum Opfer dieser „Erstickungspolitik“ jeder, der die Verwirklichung der kommunistischen Doktrinen behinderte oder auf irgendwelcher Weise seine Unzufriedenheit äußerte. Das sowjetische System war schon deshalb einmalig, weil es versuchte nicht nur ein Volk, sondern alle in die Sowjetunion eingegliederten Völker zu sowjetisieren und zum Teil zu vernichten.

Die ersten Repressalien betrafen nur die politische Elite Litauens. Allein vom 10. bis 19.7.1940 wurden mehr als 500 Menschen festgenommen, meist führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und der Politik, darunter auch Beamte und Offiziere (sogar die nach Litauen geflüchteten polnischen Offiziere).⁶ Man warf ihnen Verstöße gegen das sowjetische Strafgesetzbuch vor, obgleich dieses in Litauen erst am 30.11.1940 rechtswirksam wurde. Das litauische Heer wurde zuerst in litauische Volksarmee umbenannt und politische Offiziere in der gesamten militärischen Hierarchie eingeführt. Bis Ende August 1940 wurden 188 von etwa 1.850 Offizieren entlassen und ein Viertel aller Offiziere versetzt. Die litauische Armee sollte als 179. und 184. Infanteriedivision sowie einige weiteren Einheiten im 29. Territorialen Schützenkorps aufgehen. Das NKWD versuchte, ein Netz von Informanten innerhalb der Armee aufzubauen und legte Listen mit potenziellen nicht loyalen Personen an.⁷ In der ersten Periode der sowjetischen Okkupation wurden insgesamt mehr als 700 Offiziere der ehemaligen litauischen Armee Repressionen unterzogen. Von ihnen wurden mehr als 350 erschossen oder starben in Gefängnissen und Lagern. Nur wenigen litauischen Offizieren war es beschieden, nach dem Krieg in die Heimat zurückzukehren. Die einen wurden erschossen, die anderen sind vor Hunger und Krankheit gestorben. In der Nähe von Norilsk in Mittelsibirien sind 200 litauische Offiziere begraben.

Im Herbst 1940 wurde das Departement für Staatssicherheit NKWD (Volkskommissariat für Innere Angelegenheiten) in NKGB (Volks-Kommissariat für Staatssicherheit) umbenannt und setzte ab März 1941 in Litauen die „Bereini-

⁶ A. Anušauskas, *Teroras ir nusikaltimai žmoniškumui (Terror und Verbrechen gegen die Menschlichkeit). Pirmoji sovietinė okupacija (1940-1941)*, Vilnius, 2006, S. 12.

⁷ Ch. Dieckmann, *Deutsche Besatzungspolitik in Litauen 1941-1944*, Band 1, Göttingen 2011, S. 148-149.

gung“ der sogenannten antisowjetischen Elemente fort. Am 28.11.1940 befahl der Volkskommissar für Innere Angelegenheiten, Aleksandras Guzevičius, auf Grund der Direktive des Volkskommissars für Staatssicherheit der UdSSR, Lavrenti Berija, alle „Volksfeinde“ zu registrieren. Zu ihnen rechnete man Personen des öffentlichen Lebens und Politiker des unabhängigen Litauen, Mitglieder aller nichtkommunistischen Parteien und Organisationen, Staatsbeamte, Landwirte, sogar Briefmarkensammler und Esperanto-Anhänger. Bis zum Beginn des deutsch-sowjetischen Krieges wurden insgesamt 6.606 Personen, vor allem Beamte, festgenommen, von denen bis Ende April 1941

3.434 in Gefängnisse und Lager des GULAG`s deportiert wurden. Dort wurden sie von den Sonderstellen des Rats des NKWD in Moskau sowie Militärgerichten brutal verhört und schließlich „verurteilt“.

Die **Tabelle 1** enthält die Strafmaße für insgesamt 5.415 in Lagern und Gefängnissen untergebrachten Personen: 645 (12 %) wurden zum Tod verurteilt, für 26,4 % lautete das Strafmaß zehn Jahre Gefangenschaft etc. Die Inhaftierten wurden dem Hunger und harter Arbeit unter extremen klimatischen Bedingungen ausgesetzt, weshalb die Sterberate besonders hoch war.

Eine Woche vor dem deutsch-sowjetischen Krieg wurde die gesamte Gesellschaft Litauens erschüttert, als am 14.6.1941 Massendeportationen nach Sibirien einsetzen. Diese erste Massenverbannung dauerte bis zum 22. Juni, dem Ausbruch des Krieges zwischen Deutschland und der UdSSR. Ganze Familien - Eltern, Großeltern, Kinder, Säuglinge - wurden deportiert. Der verbliebene Besitz wurde konfisziert und verteilt. An einigen wenigen Junitagen wurden etwa 17.000 Menschen aus Litauen deportiert. Frauen und Kinder gingen in die Verbannung, wogegen etwa 3.000 von den Familien getrennte Männer zu Lagerhäftlingen erklärt wurden.

Strafmaße für litauische Bürger, die 1940 bis 1941 inhaftiert wurden

Tabelle 1

Zu Haftstrafen verurteilt	Anzahl verurteilter Personen	%	Anmerkung
für 3 Jahre	721	13,3	
für 5 Jahre	1.127	20,8	
für 8 Jahre	1.266	23,4	
für 10 Jahre	1.429	26,4	
für 15 Jahre	39	0,7	
für 20 Jahre	50	1,7	
Todesstrafe	645	11,9	An 595 Personen wurde die Todesstrafe in sowjetischen Lagern und Gefängnissen vollzogen; 27 der Verurteilten wurden in Litauen erschossen
Andere Strafen	98	1,8	
Anzahl der Bestraften	5.415	100,0	
Anzahl aller Inhaftierten, eingesperrten und verurteilten Personen insgesamt	10.521		



Abb. 1. In der Taiga

In NKWD-Dokumenten wurde die Deportation litauischer Bürger als *“Vertreibung sozialfeindlicher Elemente“* bezeichnet, obwohl keiner von ihnen offiziell verurteilt worden war. Deportation als Instrument von Repressionen wurde nicht gegen einzelne Personen, sondern gegen Gruppen von Menschen, die man als sozialfeindliche Elemente eingestuft hatte, eingesetzt. Vertreter der politischen, militärischen und wirtschaftlichen Eliten wurden ohne Ansehen ihrer Volkszugehörigkeit deportiert. Die Verteilung der Deportierten hinsichtlich Nationalität entspricht der ethnischen Verteilung litauischer Bürger (s. **Tabelle 2**).

Die Deportationen gingen folgendermaßen vonstatten: Die sowjetische Sicherheitspolizei des NKWD brachen in eine Wohnung oder ein Haus ein, nahm sämtliche Familienmitglieder fest und lud sie auf einen Lastwagen auf. Die Bahnhöfe quollen über von Männern und Frauen mit Koffern und Bündeln, in denen sich eilig zusammengeraffte Kleidung befand, von weinenden Kindern, alten und behinderten Menschen, die einen Sitzplatz suchten, von Müttern mit Säuglingen im Arm, schwangeren Frauen – und um sie herum bewaffnete Soldaten der Roten Armee. Die in Viehwaggons untergebrachten Menschen bekamen außer ein wenig Wasser und nahezu ungenießbarer Suppe keine Nahrung. Es gab kaum Luft zum Atmen, da alle in die Waggons, die nur mit winzigen vergitterten Fenstern versehen waren, eng zusammengepfert wurden

Verteilung der von Repressionen betroffenen Bürger gemäß ihrer Volkszugehörigkeit

Tabelle 2

Nr.	Volkszugehörigkeit	Anteil an der ethnischen Zusammensetzung Litauens		Zwischen 1939 und 1941 festgenommene, deportierte und umgebrachte Personen insgesamt		Deportierte		Zwischen dem 13. und 19. Juni 1941 in Lager deportierte Häftlinge		Bis zum Juni 1941 festgenommene Personen	
		%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1	Litauer	67,9	19.912	68,1	8.960	72,7	3.031	77,4	3.835	58,1	
2	Russen	2,5	532	1,8	110	0,9	43	1,1	262	4,0	
3	Polen	15,3	4.836	16,5	1.284	10,4	292	7,5	1.664	25,2	
4	Weißrussen	0,4	155	0,5	10	0,1	4	0,1	93	1,4	
5	Juden	8,3	2.613	8,9	1.660	13,5	385	9,8	334	5,1	
6	Deutsche	3,4	86	0,3	19	0,2	6	0,2	52	0,8	
7	Andere Volkszugehörigkeit	2,2	148	0,5	17	0,1	51	1,3	58	0,9	
8	Volkszugehörigkeit unbekannt		968	3,3	271	2,2	103	2,6	308	4,7	
	Insgesamt	100	29.250	100	12.331	100	3.915	100	6.606	100	

Als Toilette diente ein Loch im Waggonboden. Einige, vor allem Kleinkinder, wurden krank und starben noch während des Transports, ihre Leichen ließ man auf den Bahnhöfen zurück. Einen ganzen Monat lang fuhren die Verbannten in das Unbekannte, ohne Lebensmittel und Wasser in der Sommerhitze, eingesperrt in luftdichten Waggonen.

Die meisten Litauer wurden in die Region Altai deportiert (7.232 Menschen, von denen 17,4 % umkamen), in die ASSR Komi (1.468, von ihnen starben 29,0 %) und 1.309 in die Region Tomsk, wo 10,6 % von ihnen umkamen. Die Sowjets trugen den Lagerinsassen sofort Arbeit auf und schickten Frauen und Jugendliche in die Wälder zum Fällen der Bäume.

Ihre Arbeit mussten sie selbst bei tiefem Schnee und Temperaturen von -45°C verrichten. In ihren aus Ästen zusammengezimmerten Behausungen froren sie manchmal über Nacht am Boden fest. Ihr einziger Lohn bestand aus 500g Brot am Tag, die schwächeren unter ihnen mussten sogar mit 100g auskommen. Die schwer arbeitenden Frauen mussten ihre magere Ration mit denen teilen, die selbst nicht arbeiten konnten, d.h. Kindern, Alten und Kranken.

Im Sommer 1942 brachten die Sowjets die 2.795 in die Region Altai deportierten Litauer - es waren hauptsächlich Frauen mit kleinen Kindern, Behinderte und alte Männer - in den Norden von Jakutsk, d.h. weit hinter dem nördlichen Polarkreis. Sie wurden in vollgestopften Viehwaggonen, in denen man nur noch stehen konnte, später in Booten auf der Angara und Lena transportiert. Über 500 litauische Frauen, Kinder, Alte und einige Männer wurden auf einer verlassenen Insel ohne warme Kleidung, Nahrung und Ausrüstung dem arktischen Winter ausgesetzt. Den jüngeren und stärkeren Männern wiesen ihre Bewacher eine andere Insel zu, auf denen sie für den Sowjetstaat auf Fischfang gehen sollten. Die Frauen und Kinder machten sich sofort und so gut wie sie eben vermochten an den Bau von Baracken. Die Baracken hatten keine Dächer, sie bestanden nur aus mit Moos und Sand bedeckten Planken und waren wie ein riesiges Eisgrab. In den Ruhepausen froren den Menschen ihre Haare an den Wänden fest. Frauen und Jugendliche mussten Treibholz in der Lena zusammensuchen und bis zu den Unterkünften ihrer Bewacher schleppen, um diese zu beheizen. Nicht ein einziges Stück durften sie für das Heizen ihrer eigenen Behausungen verwenden. Wer ein solches "Verbrechen" dennoch beging, konnte zum Gefängnis verurteilt werden, wo ihm der Hungertod drohte. Die Deportierten lagen in ihren Baracken und waren angeschwollen vor Hunger, Erschöpfung und Skorbut. Im Winter 1942/43 war die Sterberate auf der Insel höher als während der Leningrader Blockade. Im Laufe eines Jahres starb die Hälfte der Litauer wegen der strengen Kälte, dem Hunger und der unerträglichen Arbeit. Am schnellsten verstarben Kinder und Greise. Die halbwüchsigen

Dalia Grinkevičiūtė war mit ihrer kranken Mutter an die Laptew-See deportiert. Nach ihrer Rückkehr nach Litauen gab sie 1988 ihre Erinnerungen heraus, wo sie schrieb: „In unserer Baracke konnten von 30 Personen nur ein paar Frauen und ich auf den Beine stehen und arbeiten. [...] Andere lagen auf den Pritschen vom Hunger aufgeschwemmt oder konnten schon nicht mehr aufstehen auf Grund völliger Erschöpfung und Skorbut“. Dieses Mädchen konnte mit ihrer todkranken Mutter 1949 von diesem Verbannungsort fliehen und schlug sich sogar bis Litauen durch. Ihre Mutter starb bald hier. Das Mädchen begrub geheim ihre Mutter in einem Hauskeller seiner Verwandten. 1950 wurde Dalia wieder vom KGB aufgespürt und da sie noch nicht volljährig war, „nur“ zu drei Jahren Konzentrationslager verurteilt. Sie wurde wieder nach Sibirien zurückgebracht. Erwachsene wurden im Falle einer Flucht zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilt..



Abb. 2. Fischen in der Laptew-See

Von den mit Repressalien 1940-1941 betroffenen Personen waren die meisten Landwirte (21,3 %), Angestellte (9,1 %), Hausfrauen (8,3 %), Arbeiter (8,0 %). Lehrer, Militärpersonen und Polizisten bildeten 5,0 – 3,0 %. Wegen dem Hunger und der durch unhygienische Bedingungen hervorgerufenen Epidemien wurden die Menschen krank. Viele von ihnen, vor allem Kinder, wurden krank

und starben. Nach 15 und mehr Jahren kehrte weniger als die Hälfte der Verbannten des Jahres 1941 nach Litauen zurück.

Manche Formen des sowjetischen Terrors (Einsperrung in den Lagern von GULAG, Verbannung nach Sibirien) bedeuteten nicht, dass die Betroffenen gleich physisch vernichtet wurden. Doch gemäß der Konvention über das Genozid wurden für diese Menschen unerträgliche Lebensverhältnisse geschaffen, die zum Tod der Menschen führten. In dem einen Jahr der sowjetischen Okkupation 1940-1941 wurden in Litauen ungefähr 30.000 Menschen (davon 1941 etwas 23.000) verhaftet oder verbannt. Der Terror betraf alle Einwohner Litauens, ungeachtet ihrer Volkszugehörigkeit, wenn auch die Litauer die Mehrheit (etwa 72%) bildeten.⁸

Am 22.6. 1941 begann der Krieg zwischen Deutschland und der Sowjetunion. Litauen bekam bereits am ersten Tag die Grausamkeiten des Krieges zu spüren. Auf der einen Seite bombardierte die Luftwaffe die Städte und sowjetische Militärobjekte, auf der anderen Seite vernichteten die Truppen der Roten Armee auf ihren schnellen Rückzug Materialwerte und Menschen des Landes. Die in den ersten Kriegstagen (22.-28.6.1941) von den Sowjets Getöteten waren fast ausschließlich Litauer. Nicht nur die lange gepflegte Einstellung der Sowjets, dass jede Persönlichkeit des öffentlichen Lebens oder jedes ehemalige Mitglied patriotischer Organisationen Todfeinde des Sowjetregimes wären, führte zu zahlreichen Festnahmen und Erschießungen, sondern auch der begonnene bewaffnete Aufstand der Anhänger des unabhängigen Litauen. Aus eigener Initiative töteten nicht nur die Mitarbeiter von NKWD und NKGB, sondern auch Rotarmisten und Aktivisten der Sowjetmacht und der Partei. In jedem Bezirk Litauens wurden Dutzende Menschen auf Anzeigen von Kommunisten oder bloß auf Verdacht, da sie die antisowjetischen Partisanen unterstützen würden, umgebracht. In über 40 Orten wurden nicht nur einzelne Menschen, sondern ganze Gruppen ermordet, insgesamt etwa 1.100 Litauer. Am stärksten davon betroffen waren die Gefangenen. Von den insgesamt 5.900 politischen Gefangenen wurden auf Grund des schnellen Rückzugs der Roten Armee lediglich 1.230 in das Innere der UdSSR verschleppt. Viele wurden an Ort und Stelle erschossen.⁹ Besonders bekannt ist die *“Tragödie von Rainiai”* in dem gleichnamigen Wäldchen unweit der Stadt Telšiai in Nordwestlitauen. Dort wurden zwischen dem 24./25.6.1941 76 politische Häftlinge zu Tode gequält. Die entstellten und zum Teil kaum identifizierbaren Leichen wurden am

⁸ A. Anušauskas, „Sovietinis genocidas ir jo padariniai (Sowjetisches Genozid und seine Folgen)“. In: *Lietuvos gyventojų genocidas. 1939-1941.* 2., erg. Aufl. Vilnius, 1999, S. 31.

⁹ Ebenda, S. 30.

28.6.1941 exhumiert und am 1. Juli unter großer Anteilnahme der Bevölkerung beigesetzt. Man kann sich vorstellen, welchen grauenhaften Eindruck dies hinterlassen hat.

Von Gewaltakten waren auch ein Teil der aus Litauen deportierten politischen Häftlinge betroffen. Besonders grausam ging man gegen die Häftlinge in Červeny (Weißrussland) vor, als man in die Menschenmenge der Gefangenen, unter denen sich auch etwa 100 Inhaftierte aus dem Gefängnis von Kaunas befanden, schoss. Nur ein Teil von ihnen konnte sich retten. Nach dem Kriegsausbruch verschlechterte sich auch die Lage der Insassen in den Lagern der UdSSR. Anzeichen physischer Vernichtung der Gefangenen sind im Jahre 1942 ganz deutlich erkennbar. In den Lagern von NKWD litten die Menschen große physische und geistige Qualen. Die Zahl der Gefangenen veränderte sich ständig wegen der großen Sterblichkeit infolge vom Hunger, schwerer Arbeit und verschiedenen Krankheiten. Die noch nicht gebrochenen Gefangenen wurden noch mehr bestraft: Sie wurden in Karzern und Baracken mit verschärfter Haft (in den sogenannten BUR, Strafisolatoren) eingesperrt oder von den Lagergerichten zu zusätzlichen Strafen verurteilt. Die vollständig erschöpften Gefangenen wurden von „Medizinausschüssen“ untersucht, mit dem Ziel, die Arbeitsfähigkeit der Gefangenen festzustellen: *„In Reih und Glied aufgestellte nackte arme Menschen zogen an einem solchen Ausschuss vorbei, - erinnert sich der ehemalige Lagergefangene von Norilsk, R. Balaika, - ihre Arbeitsfähigkeit wurde durch das Kneifen am Gesäß geprüft. Wenn es noch etwas Muskeln gab, so hieß es „trudosposoben“ (arbeitsfähig)“*¹⁰. Von 1941 bis 1944 sind etwa dreitausend litauische Gefangene gestorben oder wurden erschossen, weitere dreitausend sind verschollen.

Die sowjetischen und nationalsozialistischen Besetzungen des zwanzigsten Jahrhunderts beendeten nicht nur die politische Existenz Litauens, sondern brachten auch für das litauische Volk und die mit ihm auf gemeinsamem Heimatboden lebenden anderen Volksgruppen schwerste Verluste bei. Im Gefolge des Zweiten Weltkrieges wurden die Deutschen Litauens erst nach Deutschland umgesiedelt (1941), dann wieder zurückgesiedelt (seit 1942) und schließlich zur endgültigen Flucht nach Westen gezwungen (1944). Die Polen des Wilnagebietes wurden nach 1945 auf Befehl der sowjetischen Regierungsstellen nach Polen umgesiedelt. Die Juden Litauens wurden während der Nazibesetzung völlig vernichtet. Hinzuzurechnen ist die große Zahl von Flüchtlingen (ca. 70.000), die mit der Wehrmacht 1944 vor der Roten Armee nach Deutschland flohen. Dafür sind neue Menschen, Russen vor allem,

¹⁰ R. Balaika, *Viena poliarinę dieną* (In einer Polarnacht). In: *Tremtinys*. 1991. Nr.16.

nachgerückt. Insgesamt dürfte etwa ein Drittel der Bevölkerung Litauens durch den Zweiten Weltkrieg getötet, umgesiedelt, verbannt und zur Flucht gezwungen worden sein.

Genozid und Terror der beiden Diktaturen haben nicht nur einzelne Menschen, sondern ganze soziale Schichten, zusammen mit der von ihnen gepflegten Kultur, Eigentum und Einfluss in der Gesellschaft, vernichtet. Die demographischen, materiellen und andere, kaum bewertbaren Verluste haben die Formierung der heutigen demokratischen Gesellschaft Litauens stark beeinflusst und sind auch heute noch spürbar.

*Vortrag, gehalten auf der Kulturtagung der Landsmannschaft
der Deutschen aus Litauen
am 14.10. 2013 in Lampertheim-Hüttenfeld*